

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 19 (1937)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zahl der Teilnehmerinnen ist allerdings beruflich tätig.
Auch gegen die Beschränkung der Arbeitsfreiheit der Frau wird regelmäßig gearbeitet.
Vorliegende des Komitees ist Dr. M. A. C. de Jong.
Fast alle Frauenvereine haben sich diesem Komitee angeschlossen.
Die Vorarbeiten der Vereine werden vermehrt den Sachverständigen und die nächsten Wahlen finden in diesem Sommer statt — ein ausführliches Dokument über Frauenarbeit zu sammeln und zu gleicher Zeit hinweisen auf die Befreiung der Gewerbesteuer für Frauen und die Einschränkung der Arbeitsmöglichkeit für Frauen infolge der Erspareung an den Kinderärzten.
Zu gleicher Zeit wird man die Bahierinnen möglichst weitgehend orientieren.
Zum ersten „Vereinstag“ (Zusammenkunft der „alten“ Frauenleiterinnen und den jungen Frauen), hätte der kirchliche Selbstunterrichtverein sein schönes Klubhaus zur Verfügung gestellt.
Zahlreiche Teilnehmerinnen von 18 bis 20 Jahren hatten sich zusammengefunden. Besonders eindrucksvoll war, als eine junge verwitwete Frau aus dem ehemaligen Studentenklub ihre in festlicher Weise ein — man möchte fast sagen — Lobreden abgab, als sie über die jetzige Einstellung der weiblichen Frau zum Eheproblem die Aufmerksamkeit, welche beim Facetten zu einem Gens zu fassen sprach. Auch eine 19-jährige Studentin beleuchtete die moderne Einstellung der jungen Frau zu den Problemen der Frauenbewegung.
Vor Kurzem ist zwischen den Rheinvertrauten ein Verabreden geschlossen worden, in welchem festgestellt wird, daß auch Frauen unter bestimmten Bedingungen offiziell zu den Bemerkungen an Bord der Rheinische, welche einwärts von Duisburg fahren, gerechnet werden.
Im Belgien wird somit sehr bald ein „höchstmodernes“ entstehen, in welchem man die näheren Bedingungen festlegt. Durch ein speziell vom Arbeiterministerium auszustellendes Verzeichnis wird Frauen gestattet, auf Meinstellen mit weniger als 750 Stunden Dienst zu nehmen.
M. S. J. D.

Zusätzlich in der Mutterkassavericherung.
In Chile ergingen neue Vorschriften über die Mutterkassavericherung im Rahmen der allgemeinen christlichen Sozialversicherungsordnung (Verordnungen vom 21. August 1938).
Dabei wurde ein neuer Lebensalter Fortschritt auf dem Gebiete der Mutterkassavericherung erzielt.
Die Dauer der den Kindern gewährten Pflege wird von 3 Monaten auf zwei Jahre erhöht. Eine besondere Einrichtung wurde zur Durchführung der Arztkosten und der sozialen Dienstleistungen errichtet.
In Shanghai (China) wurde eine freiwillige Kranken- und Mutterkassavericherung eingeführt, die minderbemittelten Personen die erforderliche vorbeugende und Selbstbehandlung ermöglicht.
Die Versicherten haben Anspruch auf kostenlose Hilfe eines Arztes oder Krankenschwester. Bei fortgeschrittenen chirurgischen Eingriffen sollen die Versicherten einen nützlich kleinen Teil der Kosten des Eingriffes tragen.
Die Behandlung erfolgt am Tage der Krankenversicherungsgesellschaft, die zu diesem Zweck über einen Klinik mit acht Ärzten und Sachverständigen verfügt.

Stadt- und Landfrauen wirken gemeinsam
Einführung der häuslichen Hauskassavericherung im Kantons Solothurn
Die kantonale, je. gallsche Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung hat sich im letzten Jahr die Aufgabe gestellt, mit allen Kräften für die Einführung der häuslichen Hauskassavericherung zu arbeiten.
Die Vorarbeiten der Kommission, Hl. O. Brax, St. Gallen, wandte sich im Herbst 1938 in einer Eingabe an die je. gallsche landwirtschaftliche Gesellschaft mit einem Plan zur zweifachen Zusammenarbeit. Dann wurde in einer Sitzung der Kommission unter Leitung von Sekretärin eines des Bauernandes und der landwirtschaftlichen Schulen die einleitende Besprechung der häuslichen Hauskassavericherung möglich, es trat dabei die erste wichtige Entscheidung der betroffenen Kreise deutlich zutage, so daß am Besten

3197 eine Bäuerinnenversammlung geplant werden konnte.
Nach unerwarteter, zäher Kleinarbeit — vor allem der beiden Bauernräten, Hania Westlozzi, Bäuerin, Mli, und Gertraud Brax, Hauswirtschaftslehrerin, St. Gallen — gelang bei der zum erstenmal die kantonale Kommission mit der landwirtschaftlichen Gesellschaft zusammen.
Am Morgen des 20. Februar trafen sich die abgeordneten Bäuerinnen aus allen Kantonskreisen mit den Mitglieder der kantonalen Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung und den Betriebsleiterinnen im naheliegenden Hofhaus St. Gallen, eine häusliche Versammlung von etwa 170 Frauen aus allen Gegenden des Kantons.
Als Gäste nahmen einige Vertreter der Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Volkswirtschaftsdepartements und der Vereinigung für ländliche Heimarbeit teil.
Frau A. Munsch — Litvog referierte als Bäuerin über den idealen Wert und die innere Aufgaben der Hausfrau. Ihre Worte waren aus großer Erfahrung und mütterlicher Herzen heraus gesprochen, vermochten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und in die Tiefe dieser — für unsere Bäuerinnen — neuen Aufgabe zu führen.
Als zweite Vortragende antwortete Hl. A. Walder, Frauenfeld, die uns ihre Erfahrungen und der häuslichen Hauskassavericherung im Kantons Thurgau kund tat und uns dadurch in wertvoller Weise bereits Wege zur praktischen Durchführung zeigte.
Nach gemeinsamem Mittags-Brot galt das Interesse zunächst der Aussprache über die Resonanz des Morgens. Diese leitete über zur Stellungnahme gegenüber der häuslichen Hauskassavericherung, der gegenseitigen Verpflichtungen im Vertrag, der Prüfung nach der Zeit. Frau Munsch betonte die Verantwortung in so lebensbedingter Weise ein in dieses Gebiet, daß auch hier ängstliche Eigenbrödel und Selbstsucht zurücktreten mußten vor der großen Aufgabe. Die Aussprache brachte noch Klärung in verschiedenen Fragen und zeigte vor allem das Verständnis und den Willen zur Mitarbeit aller Anwesenden.

Die Vorliegende entwickelte zum Schluß der Tagung der Plan zur Weisensprache über die Aufgaben der bestehenden Bäuerinnen in ihren Dorf-Gemeinschaften, der neuere Häuslichen Wirtschaftskommission für landwirtschaftliche Erziehung, sowie der Berufsberater. Die kantonale Kommission für landwirtschaftliche Erziehung wird sich weiter — sei es durch Einrichtung von Hauskassavericherinnenkurse für das Land, sei es durch Führung von Lehr-Vorführungen — in den Dienst der Arbeit für die häusliche Hauskassavericherung stellen, als einem Ethik sozialer und beruflicher Förderung der Frauenarbeit auf dem Lande.

Was sagt die Leserin?
Verschiedene Zuschriften sind uns gekommen, die sich mit dem Artikel
„Zivilisation und Geheißel“
(Verf. Nr. 13 vom 2. April) auseinandersetzen.
Die eine sei hier weiterzugeben, sie wird Widerspruch oder Zustimmung erwecken, sie nach dem Willen zu diesen Fragen haben. Eine weitere Zuschrift wird mit in dem nächsten Nummer bringen. Zu beiden ist Frau Munsch, die die Frau wirklich produktiv nicht aber, zum Teil mißverstanden worden. Wir werden versuchen, darüber im Zusammenhang mit der zweiten Zuschrift in unserer nächsten Nummer noch einiges zu sagen.
Unsere Leserin schreibt:
Es ist offensichtlich, daß so viele Wortkämpferinnen der Frauenrechte sich nicht freiemachen können von übernommenen, vom Manne geprägten Anschauungen. Dazu gehört auch der Glaube, daß der Mann schon wegen seines andersartigen biologischen Körperbaus (schöpferischer, produktiver) sein weibliche Manne vertritt, immer und immer wieder, das ich beide Geschlechter in ihren verschiedenen Exemplaren gleiche Eigenschaften aufweisen und daß es ein Unflin ist, von typisch männlichen oder weiblichen Eigenschaften zu sprechen.
Wenn der Mann die Welt aufgebaut hat so wie sie jetzt ist, dann sicher nur deshalb, weil
* Weitere Zuschriften zu diesem Thema sind uns willkommen. Red.

er die Frau so gründlich und nachhaltig aus allem schöpferischen und aufbauenden Schaffen ausgeschaltet hat, daß sie sich je jahrhundertlang nicht einmal die geringste Ausbildung aneignen konnte und wie übri-ges auch heute noch, von vielen Berufen ausgeschlossen ist, die sie ebenjogig wie der Mann ausfüllen könnte. Das kommt die auch heute noch praktische Verwirklichung der weiblichen Hälfte der Menschheit durch das systematische Einpausen von Minderwertigkeiten, durch die systematische Bäumung von Intelligenz und Mut bei den Mädchen und Frauen, durch das ständige Wiederholen, was bereits nach und nach, das ist nicht für Mädchen, das nicht sich nicht. Man erziehe auch heute noch (und zwar leider durch die Mütter) die Mädchen zur Demut, indem man sie von so manchen Problemen abhält, indem man sie off direkt zur Feigheit, zur Drückebergerei, anhängt und ihnen das noch als „weiblich“ predigt.
Wenn die Frau wirklich minderwertiger wäre als der Mann, so hätte der letztere es ja nicht nötig, sie mit allen Mitteln, geschicklichen und ungeschicklichen, von gleicher freier Mitarbeit und Konkurrenz auszuschalten in den Beruf und in die für sich allein beanspruchten möchte. Wenn er diese Konkurrenz nicht fürchten würde (nicht wegen der Unterordnung, denn gegen die Konkurrenz ja die Frauen selber und sie ist ihnen ja von den Männern aufgeschwungen worden), dann wäre ja der einfachste Weg, ihr alle Berufe und alle Posten zu öffnen und sie sich dort gründlich klammern zu lassen. Daß das aber nicht der Fall wäre, wissen die Männer und stehen es deshalb vor, dem andern Geschlecht das vorzuhelfen, auf was es gleichwertige Menschen ebenso gut Anspruch hat wie sie. Der Mann beruht nur eines, daß die je unterdrückte Frau unfehlbar auch ihn auf ihr niedrigeres Niveau hinunterzieht, denn ihr, nicht für. Wenn ich magend für das ganze Volk. Denke dir den Mann, der nicht nur die eigenen Eigenschaften der Frau oder ihre angebliche Passivität ist, die dem Manne das Unmöglichste schenken Kraft in der Welt gegeben haben, sondern das es die systematische, vor keinen Mitteln zurückgehende Ausschaltung der Frau gewesen ist und heute noch ist, die dem Mann die Vormachtstellung gibt und dies ganz besonders heute, wo ja für Millionen von Frauen die Fortpflanzungsfunktionen, die angeblich die Frau so sehr an der Entwicklung gehindert haben sollen, gar keine Rolle spielen, wo im Gegenteil starke Frauenkräfte tragen müssen, weil der Mann ihnen die aller Macht die gleiche freie Entwicklung besonders auf den Gebieten vornehmlich, die maßgebend und beherrschend sind in der Welt.
Und hier greift die „Flicht“, die große Verantwortlichkeit der Frau der Allgemeinheit gegenüber ein, sich nicht länger von diesen Gebieten ausschalten zu lassen, nachdem es ja immer deutlicher wird, wie bitter nötig alle Bereiche der Wirtschaft, der Politik, des Volkswesens überhaupt die Mitarbeit bedürftiger und fluger Frauen haben.
W. Wirtz.

Sür den Frieden
Der bernische Frauenbund legt sich in vorzähliger Weise für die Verbreitung des Blattes
„Jugend und Weltfrieden“
ein, das jedes Jahr am 18. Mai, dem „Tag des guten Willens“, in den Schulen gelesen und besprochen und durch die Schüler auch in die Familien getragen wird. Der bernische Frauenbund hat erkannt, daß das inhaltreich, dem Verständnis jugendlicher aller Schichten angelegte Blatt ein treffliches Mittel zur Erziehung für den Frieden ist.
Es wirt nicht nur mit guten Worten, sondern es verlangt von den Lesern tatkräftige Arbeit für den Frieden. Um nur eine der vielen Anregungen zur Hilfsbereitschaft zu erwähnen, sei die Sammlung von Friedenspreiswärtigen genannt, deren Ergebnis dieses Jahr zur Hälfte solchen Schweizerinnen zusammen kam, die durch den Krieg in Not geraten und nur durch die Hilfe der internationalen Arbeiterinnen in Genf.
Schon 1938 hat die große Beilebung des Bernischen Frauenbundes dazu beigetragen, daß der

* Herausgegeben von der Erziehungs-Kommission der Schweiz, Vereinigung für den Völkerverbund.

3197 eine Bäuerinnenversammlung geplant werden konnte.
Nach unerwarteter, zäher Kleinarbeit — vor allem der beiden Bauernräten, Hania Westlozzi, Bäuerin, Mli, und Gertraud Brax, Hauswirtschaftslehrerin, St. Gallen — gelang bei der zum erstenmal die kantonale Kommission mit der landwirtschaftlichen Gesellschaft zusammen.
Am Morgen des 20. Februar trafen sich die abgeordneten Bäuerinnen aus allen Kantonskreisen mit den Mitglieder der kantonalen Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung und den Betriebsleiterinnen im naheliegenden Hofhaus St. Gallen, eine häusliche Versammlung von etwa 170 Frauen aus allen Gegenden des Kantons.
Als Gäste nahmen einige Vertreter der Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Volkswirtschaftsdepartements und der Vereinigung für ländliche Heimarbeit teil.
Frau A. Munsch — Litvog referierte als Bäuerin über den idealen Wert und die innere Aufgaben der Hausfrau. Ihre Worte waren aus großer Erfahrung und mütterlicher Herzen heraus gesprochen, vermochten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und in die Tiefe dieser — für unsere Bäuerinnen — neuen Aufgabe zu führen.
Als zweite Vortragende antwortete Hl. A. Walder, Frauenfeld, die uns ihre Erfahrungen und der häuslichen Hauskassavericherung im Kantons Thurgau kund tat und uns dadurch in wertvoller Weise bereits Wege zur praktischen Durchführung zeigte.
Nach gemeinsamem Mittags-Brot galt das Interesse zunächst der Aussprache über die Resonanz des Morgens. Diese leitete über zur Stellungnahme gegenüber der häuslichen Hauskassavericherung, der gegenseitigen Verpflichtungen im Vertrag, der Prüfung nach der Zeit. Frau Munsch betonte die Verantwortung in so lebensbedingter Weise ein in dieses Gebiet, daß auch hier ängstliche Eigenbrödel und Selbstsucht zurücktreten mußten vor der großen Aufgabe. Die Aussprache brachte noch Klärung in verschiedenen Fragen und zeigte vor allem das Verständnis und den Willen zur Mitarbeit aller Anwesenden.

Interessiert Sie das?
In der Stadt Zürich werden täglich 160.000—170.000 Liter Milch gebraucht.
220 Genossenschaftlichen von Milchproduzenten liefern die Milch. Im Frühjahr liefern sie dazu noch 100.000 Liter täglich mehr: im Winter liefern sie circa 40.000 Liter täglich zu wenig.
Voraussetzung des Erfolges ist im Frühjahr und Sommer die Verteilungsorganisation. Rund 1000 Personen sind am Vertrieb der Milch beteiligt.
Kanton Bern hinsichtlich der Verbreitung des Blattes „Jugend und Weltfrieden“ mit in erster Reihe steht.
Wird dies alle Frauengruppen der Schweiz erinnern, dem Vorbild der Berner Frauen zu folgen; denn Erziehung der Kinder für den Frieden ist eine der vornehmsten Pflichten von Elternhaus und Schule.
Das Blatt und die Sammlungen hier unter dem Protektion von Frau Tübentur. Alle Bestellungen auf die Ausgabe in französischer Sprache sind zu richten an Herrn Prof. Pierre Bobet, 1 Chemin de Gascade, Genéve, auf die Ausgabe in deutscher Sprache an das Sekretariat Jugend und Weltfrieden, Seichers-Strasse 20, St. Gallen, Postfach IX 6303, auf die Ausgabe in italienischer Sprache an das Sekretariat Frau Tübentur, Seltzergraben 1, Zürich. Preis pro Exemplar 5 Fr. Porto zu Lasten der Besteller. R. W.

Grundlegende Umstellung in der Mode nach der dekorativen Seite?
Wir sind gewohnt, beim Saisonwechsel das sogenannte Neuere der Mode in Veränderungen der Linie und Scherlinie zu suchen. Man denke nur an die ungewohnten Wandlungen, die in kaum acht Jahren vom abstrakten kniebetonten Futteral bis zum jetzigen luftigen, die Taille künstlich unzufassenden Sommer-Wendkleid vollzogen hat. Aber diesmal will die Linie die Linie zu machen, hebe vom Vorjahr Bekanntes wiederholen. Es bleibt beim Alten. Nur daß die langen Tuniques in den Hintergründ treten, da für den Meist fragelosen, nur abendungswäufige geschlossene Prinzessmantele Favorit ist. Von gleicher Länge wie das Damenkleid erhebt er das Jequie zum Ensemble, auch wenn er aus anderem Stoff, von anderer Farbe ist.
Farbe und Farbkontrast wird Wegweiser in der Richtung des diesmaligen Neuen. Inzungen von grün, gelb, blau und einer mürbeblauen Scala von Seidener und etwas rotrot treten traditionell neutrale Töne zurück. Aber sie fügen sich durch Zusammenhänge von Glarten, eisigen Stoffen mit mehr oder weniger gemusterten in die Reihe neuerer Kombinationen ein. Nicht nur floridliche, auch eleganter Stoffmütel werden weniger dem neuen Schnitt als der Farbe ihr neues Gepräge. Aber so reich auch die Palette der Farbenstoffe und Kleider ist, mit Aufregungsfähigkeit, mit Schrei und Glanz hat sie nichts zu tun. Es bleibt bei einer liebenswürdigen, melodienreichen Textur, die zusammengetragen ist aus weichen stumpfen Tönen und in welcher weiß, Eisenblei- und lichte Seidenstoffe ihren besonders hochsommerlichen Akzent erklingen lassen. Zu der Material- und der alten Farb-Zusammenstellung der Ensemble und ihrem Verhalten wird für weibliche Lebensbeziehung und Erziehung-individualität ein neuerlicher Ausdruck gesucht.
Auch die Wehrzahl der bedruckten Stoffe für Kleider und Mantele (s) folgt dieser Forderung. Doch sind ihrer immer noch genug, die in schwarz, weiß, marineschwarz oder mit sonst einem dunklen Fond und weichen blauen Mustern dem unter

Steinfels

3197 eine Bäuerinnenversammlung geplant werden konnte.
Nach unerwarteter, zäher Kleinarbeit — vor allem der beiden Bauernräten, Hania Westlozzi, Bäuerin, Mli, und Gertraud Brax, Hauswirtschaftslehrerin, St. Gallen — gelang bei der zum erstenmal die kantonale Kommission mit der landwirtschaftlichen Gesellschaft zusammen.
Am Morgen des 20. Februar trafen sich die abgeordneten Bäuerinnen aus allen Kantonskreisen mit den Mitglieder der kantonalen Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung und den Betriebsleiterinnen im naheliegenden Hofhaus St. Gallen, eine häusliche Versammlung von etwa 170 Frauen aus allen Gegenden des Kantons.
Als Gäste nahmen einige Vertreter der Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Volkswirtschaftsdepartements und der Vereinigung für ländliche Heimarbeit teil.
Frau A. Munsch — Litvog referierte als Bäuerin über den idealen Wert und die innere Aufgaben der Hausfrau. Ihre Worte waren aus großer Erfahrung und mütterlicher Herzen heraus gesprochen, vermochten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und in die Tiefe dieser — für unsere Bäuerinnen — neuen Aufgabe zu führen.
Als zweite Vortragende antwortete Hl. A. Walder, Frauenfeld, die uns ihre Erfahrungen und der häuslichen Hauskassavericherung im Kantons Thurgau kund tat und uns dadurch in wertvoller Weise bereits Wege zur praktischen Durchführung zeigte.
Nach gemeinsamem Mittags-Brot galt das Interesse zunächst der Aussprache über die Resonanz des Morgens. Diese leitete über zur Stellungnahme gegenüber der häuslichen Hauskassavericherung, der gegenseitigen Verpflichtungen im Vertrag, der Prüfung nach der Zeit. Frau Munsch betonte die Verantwortung in so lebensbedingter Weise ein in dieses Gebiet, daß auch hier ängstliche Eigenbrödel und Selbstsucht zurücktreten mußten vor der großen Aufgabe. Die Aussprache brachte noch Klärung in verschiedenen Fragen und zeigte vor allem das Verständnis und den Willen zur Mitarbeit aller Anwesenden.

allen Umständen direkt bleiben vollständig Geschmack Rechnung tragen. Dieses Streben nach Verbindung von Farbe und Kontrast mit Unaufmerksamkeit spricht u. a. auch aus der geschmackvollen Ueberarbeitung von Imprimitivdrucken mit leichten gleichlangen Wänteln aus Zill, Spitzen, Broderiefäden. Die von Paris stark lancierten St. Galler Stiderei = Erzeugnisse sind nicht nur düftig weiß, sie werden auch mit dunklem Grund ausgeführt. Einies der von der Modefachschule des St. Galler Zunftvereins und Gewerbetumens an der Mindermeile in Basel aufgestellten Modelle demonstrierte die aparte Schönheit einer sehr gefälligen schwarzen Mode.

Die Vorliebe für Broderie-Erzeugnisse, insbesondere deren modifizierte Verzierungen, ist seit langem eine wertvolle modische Umstellung. Neben wunderbar stilisierter leichten Blumenmuster sieht man nicht gedrängt komponierte Spitzen und reiche Stoffentwürfe. Wie die mit kleinen Jacken oder Bogen „belebten“ Kostüren an Kleider, Jäckchen, zahlreihen Vingerarmaturen, wie Treppeneinfassungen und Besätze und modifizierte Stidereien sind jene zum Teil der Spätgotik entlehnte schweren Stoffe eine bewusste Abkehr von der Gradlinigkeit und schmucklosen Fläche unserer modernen Architektur. Aber diese schwebenden Lebensfähigkeiten in ihrer tiefen Bedeutung erfasst, erfüllt auch der ganz bestimmte Versuch, die Frauenmode auf eine neue Basis, in ihren Bestehen eine „Nationalität der dekorativen Kunst“ einzuleiten.

Wie Italien seine Mode „nationalisiert“

Vom Schweizer Ursprungszeichen-Präsident wird uns gemeldet:

Für Damenkleider aus italienischen Stoffen und italienischen Kleiderwerkstätten ist bereits vor mehr als einem Jahr eine besondere Garantie eingeführt worden. In einer ersten Schau folcher italienischer Damenkleider hatten rund 240 Käufer mit weit über 1000 Modellen teilgenommen. Die Aufschrift der Marke lautet „Prodotto in Italia“.

Dann wurde durch Dekret festgesetzt, jede Damenkleider-Kollektion müsse 35 Prozent Modelle mit der nationalen Marke enthalten. Vom Herbst 1937 an hingegen wird der Prozentsatz der ita-

lienischen Stoffe 50 Prozent der Kollektion betragen müssen.

Die Kontrolle wird folgendermaßen vorgenommen: Bis am 5. Februar mußten sich die Firmen, die ihre Modelle mit der nationalen Marke versehen lassen wollten, beim Nationalen Modemuseum anmelden. Die Anmeldung muß von allen Unterlagen, welche die nationale Herkunft belegen, begleitet sein. Nach Ablauf der Anmeldefrist werden die Inspektoren des nationalen Ausschusses bei den einzelnen Firmen vordringen und die nötigen Kontrollmaßnahmen vornehmen, damit die nationale Marke verliehen werden kann.

Diese Bestrebungen werden durch die Regierung nach Kräften unterstützt. Ein technisches Komitee ist kürzlich von ihr einberufen worden. Neben der Herausgabe eines besonderen Katalogs der Produzenten und Verkaufsstellen von italienischen Damenkleider-Modellen ist beschäftigt, Vorkehren zu treffen, um diese Modelle auf dem Inlandmarkt wie auf dem Auslandsmarkt zur Geltung zu bringen. Man wird also mit besonderen Ausstellungen zu rechnen haben.

Angeichts der Bemühungen mancher Länder, mit staatlicher Hilfe und Unterstützung die einheimische Produktion im In- und Auslande zu fördern, verdient wohl die rein private Arbeit in der Schweiz, mit Hilfe des Armbrustschens schweizerische Erzeugnisse zu kennzeichnen und zu ihrer vermehrten Bekanntheit mitzuhelfen. Unterstützung aller Schweizer, denen an der Förderung der eigenen Produktion und an der Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten gelegen ist.

Von Kursen und Lagungen

Was war:

An der Frauennarbeitsstelle Basel ging am 2. April der vierte höhere Postkurs für Damen Schneiderinnen zu Ende. Die 10 Absolventinnen, die sich aus den Kantonen Baselstadt, Bern und Zürich rekrutierten, schloßen ihre Arbeit durchgehend mit sehr gutem Erfolg ab. Die vom Bund subventionierte Initiation beschränkte schweizerische Damen Schneiderinnen durch gründliche Weiterbildung auf geborene Berufshellen, wie Zuschneiderinnen und Direktorinnen, sowie auf die Weiterbildungshilfen vorzubereiten. Der nächste Kurs wird im Wintersemester 1937/38 abgehalten.

Gerne machen wir Interessenten auf die gegenwärtige kleine Ausstellung des Höben Stadtmuseums in Obfeldalen der Schweizerischen Kunstwerke aufmerksam.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Bern: Schweiz. Damen-Automobil-Club, Section Bern, 18. April, 7 Uhr: Sammlung vor der Tribüne der Rennstrecke im Bremgartenwald, Schlegelbad, anschließend gemeinsames Mittagessen. Abends 23. April, Hotel Schweizerhof: Clubabend.
- Zürich: Bernischer Sozialarbeitender Zürich, 22. April, 19 Uhr, im Kirchgemeindehaus Kirchengarten: Jahresversammlung (Jahresbericht, Rechnung, Wahlen), nachher gottesdienstliches Zusammenkommen.
- Zürich: Frauenstimmrechtsverein, 23. April, 20 Uhr, im „Carl der Große“, grüne Säule: Generalversammlung, Trauung, Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahlen etc. Bericht von Frau S. Gräff: Aus der Tätigkeit der kirchlichen Kommission zur Verteidigung der Frauenarbeit.

Kostenlos, 20. April, 18 Uhr: Fanny Bänninger-Schmell: ein Frauenleben im Dienste der Krankenpflege. (Fr. Ab. Frey).

21. April, 16 Uhr: „Nationalitätsfrage der Frau.“ (Dr. Annie Leuch).

22. April, 18 Uhr: Käthe Entenfelder.

23. April, 16 Uhr: Die Berhältnisse in den Kinderpflege-Berufen. (Anna Hubler).

19.15 Uhr: „Der Gerichtsfall Spricht zu uns“ (Frau S. Gräff).

24. April, 16 Uhr: Keine Reklame über ein mögliches Hilfsmittel der Hausfrau: Der Staubsauger. (Eim Fabrikbesuch von Werner Dänsmann).

Redaktion.
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Räch 5, Simmatstraße 25, Telefon 32.203.
Ankündigungen: Anna Herzog-Suter, Räch, Freudenbergstraße 142, Telefon 22.608.
Werbekontroll: Helene David, St. Gallen.
Manuskripte ohne ausdrehendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne folches nicht beantwortet.

Gegen NOT und TEURUNG

Als im Jahre 1844 in Rochdale (England) das Elend für die armen Leute ganz untragbar wurde, schlossen sie sich zur Selbsthilfe — zur ersten Konsumgenossenschaft — zusammen. Gemeinsam kauften sie gute, einwandfreie Lebensmittel ein, die sie unter Ausschaltung der grossen Zwischengewinne der Händler günstig unter sich verteilen konnten. Auch die erzielte Ertrügnis wurde alljährlich redlich wieder unter alle verteilt. Heute, nach bald hundert Jahren, ist es noch genau so. Mit den Grundsätzen der Rochdaler Pioniere sind die Konsumgenossenschaften gross und stark geworden. Genau wie früher vermitteln sie ihren Mitgliedern Qualitätsware zu gerechten Preisen. Der Überschuss wird unter alle Mitglieder in Verhältnis zu ihren Bezügen verteilt (Rückverteilung). Sie stehen dem schwachen Einzelnen in seinen wirtschaftlichen Nöten bei, dank einer gemeinschaftlich organisierten Selbsthilfe. . . . Auch du solltest dich der Konsumgenossenschaft anschliessen!

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK), BASEL

1 Ltr.
Mit Rappen sparen und doch besser fahren? mit Persil!
DP 430a Henkel & Cie. A.G., Basel
P 307 Q

Ecole horticole pour jeunes filles
La Corbière Estavayer-le-Lac
(am Neuenburgersee)
Berufsausbildung und kurzfristige Kurse für Gartenliebhaberinnen. Französische Umgangssprache. Prospekte durch die Direktion.
Z 6014

Original Schwabenland sollte auch Ihre Marke sein
Sie werden bestimmit mit unseren Qualitäts-Artikeln für Küche und Haus zufrieden sein! Machen Sie einen Versuch!
Schwabenland & Co. A.G.
Zürich, St. Peterstraße 17, Telefon 53.746

WOHNI!
mit allen Kleidern und Strümpfen?
Die Hausweberl Saanen
(gemeinnütziges Unternehmen Bernerobeländ), verwebt Ihnen diese zu hübschen Millars (bis 290 cm breit), Läufern, Vorlagen, Divandecken, Wandhängen, Stüchsen, Stütze vertragen Sie Prospekte.
Wir empfehlen uns auch für Teppiche aus neuem Material, Divandecken in Wolle und Baumwolle, Möbelstoffe, Tischwäsche, Schurzstoffe und Papiergegenstände.
Konvaleszenz. In gebildeten Kreise, auf dem Lande, würde man von Mai-Oktobers schwächliche, junge, jedoch nicht tuberkulöse **Frühjahr** aufnehmen. Französisch, mittlere Pflege, zahlreiche Referenzen. Sich wenden an: Frau Monnet, Av. de la Gare 15, Lausanne P 2645 L.

MANZ Konfitüren sehr fein
Die seit 50 Jahren anerkannte Qualität unseres Hauses. Sorgfältige Zubereitung unter Verwendung nur erstklassiger Früchte!
Im Offenverkauf: per ½ kg
Vierfrucht . . . —40
Zweischgen . . . —50
Reineclauden . . . —50
Johannisbeeren . . . —60
Brombeeren . . . —70
Heidelbeeren . . . —70
Stachelbeeren . . . —75
Kirschen . . . —75
Erdbeeren . . . —75
Aprikosen . . . —75
Himbeeren . . . —75
Orangen . . . —75
Weichselkirschen . . . —80
Preißelbeeren . . . —80
Hagenbutten . . . 1.—
Apfelgelee . . . —50
Frühstücksgelee . . . —55
Quittengelee . . . —70
Brombeergelee . . . —75
Johannisbeergelee . . . —75
Haldergelee . . . —75
Himbeergelee . . . —80
Melasse . . . —40
Kunstthönig . . . —70
Wacholderaltertee 1.05
Schweiz-Bienenhonig 2.20
8% Rückvergütung
Lieferung frko. ins Haus.
Prompter Versand nach auswärts. 657

TERLINDEN
Küsnacht-Zürich
Die größte Färberei u. Chem.-Reinigungs-Anstalt d. Schweiz.
Flechten
Jeder Art auch Bartflechten, Hautausschläge, trieb und veraltet, flechtlich die veralteten Flechten, „Myra“. Preis kleiner Topf Fr. 2.—, gr. Topf Fr. 6.—. Zu beziehen durch die Apotheken Forz, Giarus. OF 1423 Z

Cocosfett „Ceylona“ per ½ kg **67 ½ Rp.** (370 g-Tafel 50 Rp.)

Subventionslose Milchverwertung - Alter Preis!
Edel-Columbar, vollf., } Halbe Holzschach. }
(Schweizer-Produkt) } 125 g netto **50 Rp.**

* **Vacherin**, vollfett }
brutto für netto } per ½ kg Fr. **1.10**

* **Waadtler Reblochon**, vollfett }
Neugewicht 240/260 g } **70 Rp.**

* **Weichkäse**, holl., ¼ fett, „Bel Olandese“ }
per ½ kg **90 Rp.**

* **Bel Paese**, italien., vollfett }
per ½ kg **Fr. 1.25**

* **Doppelrahmkäse** . . . per Wirtel }
Zieger mit Butter, streichfertig } **25 Rp.**
per 60 g-Gobelet

Feiner **Emmentaler Schachtelkäse**
* **„Uristler“** 6 Portionen per Schachtel **65 Rp.**
(Verkaufspreis 75 Rp., 10 Rp. Bareinlage)
Assortiment-Packung, 6 Portionen }
per Schachtel **75 Rp.**

Rahmkäse „Regula“ }
per Schachtel **85 Rp.**
* **Dessertrahmkäse** }
Schachtel }
* **Schniken-Rahmkäse**, vollf., zu 6 Port. }
(Verkaufspreis Fr. 1.—, 15 Rp. Bareinlage)

Joghurt — der unter ständiger, wissenschaftlicher Kontrolle hergestellte „Glyco-Peppo“ Joghurt, nature, (Dep. 10 Rp.) . . . 200 g-Glas **15 Rp.**

mit Aroma (jeden Tag ein anderes Aroma, frisch geliefert) 250 g-Glas **25 Rp.**
(Depot 25 Rp.)

Quark — wohlschmeckend, appetitanregend!
* **Späsequark**, mager, Frischgewicht, 370—420 g . . . **25 Rp.**
* **Rahmquark** (40% Fettgehalt, in der Trockenmasse) 140—160 g . . .

*Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.

Verkaufsmagazine in:

Zürich	Mädretsch
Winterthur	Oltner
Wädenswil	Solothurn
Horgen	Thun
Oerlikon	Burgdorf
Mölin	Langenthal
Alliettes	Neuenburg
Bern	La Chaux-de-Fonds
Biel	Luzern

MIGROS

1. Der Dank der Republik . . .

1933, noch mehr 1934, energisch 1935, entscheidend 1936 und 1937 haben wir die Mängel, Fehl-dispositionen und Unsauuberkeiten bei der Käse-Union aufgedeckt und die schlimmen Konsequenzen vorausgesagt.
Resultat: 1935 Einsetzung einer Untersuchungskommission für die Käse-Union auf Grund des von uns gestellten Materials, verwendet zur Interpellation Orecht.
1936 Teilnahme von Behörde-Vertretern an den Sitzungen des Zentralverbandes Schweiz. Milchproduzenten und der Käse-Union. Zurückgabe un-rechtmäßig zurückgehaltener Gelder an den Staat von 1.177.000 Fr. seitens der Käseunion, jährliche Einsparung von Fr. 256.500.—, Einschränkung des Kontingentshandels, etc., etc.
1937 Expertenkommission für die Milchverbände, öffentliche Rechnungsablage derselben, Anerkennung des Käse-Butter-Plans, Rückumstellung auf Käse-Fabrikation . . .
4 Jahre zäher Arbeit unter schwerster Anfechtung und zum Schluß zwar Preisfreizügung in bezug auf die Vorwürfe in einem Brief vom 27. März 1935, aber
Verräterung wegen „Verleumdung“ gegenüber drei Leitern der Käse-Union zu Fr. 30.— wegen folgendem Satz in einem Briefe vom 6. Juni 1935, mit dem ich Anzeiger an den Zentralverband Schweiz. Milchproduzenten in Bern erstattete:
„. . . gewisse Betrügereien erreichen indirekt die Bundeskasse trotzdem, wenn es auch nur dadurch wäre, daß dem Zentralverband Schweiz,

Milchproduzenten große Ausfälle entstehen, die ja selbstverständlich immer wieder auf irgend-eine Weise durch Subventionsgelder gedeckt werden müssen . . .“
Das ist, — nach den Debatten in den Räten und den Konsequenzen, die in Form von Maßnahmen getroffen wurden, der
Feststand für die heutigen Rechtsbegriffe bei den schweizerischen Behörden und Gerichten!

2. März . . . im Nationalrat!

Duttweiler protestiert gegen die Begünstigung der Oelfabriken durch die Zahlung von Abwertungsgewinnen aus Bundesmitteln und erklärt, daß eine Fabrik (es ist die, an der er persönlich beteiligt ist) die Subvention dem Bunde zurückgeschickt hat.
Antwort von Herrn Bundesrat Orecht: „Ich habe es nicht nötig zu antworten, weil Herr Duttweiler auf diesem Gebiet interessiert ist.“
„Nicht wahr, da schaut's, Serr!“
Am selben Morgen hätten ein halbes Dutzend wirklich selbstinteressierte Milchbändler in höchst eigener Sache stundenlang gesprochen, aber keine Subvention zurückbezahlt, sondern solche geholt . . .
Alles wird möglich sein; daß man den Auf-decker der eidg. Wirtschaftskorruptoren der Selbstinteressiertheit beschuldigt, daß Buben nach allen Richtungen verhängt werden, daß der Herr Bundesrat Herr Grimm als Sekundanten gewinnt, aber nicht, daß wir von unserer Aufgabe ablassen!

Auf verschiedene Anfragen antworten wir:
Keine Angst: Gesundheit ausgezeichnet — Selbstverständlich wird fröhlich weitergefahren!

Das Kesselreiben

Von allen Seiten ist es gleichzeitig losgegangen. Alle möglichen Verbände, Verbandsekretäre und zugewandten Orte ziehen in der ihnen völlig zur Verfügung stehenden Presse los. Von allen Farben werden Prominente aufgeboten, interessiert und bezahlte Federn stehen allseitig zur Verfügung. Hotelplan und Migros wollen sie mit Worten kurz und klein schlagen.
Der Moment ist wahrlich schlecht gewählt. Jetzt, zu einer Zeit, wo die Preise steigen, wo an allen Ecken und Enden gespart wird und gespart werden muß, will man gerade diejenigen Institutionen herunterreißen, die die Lebensmittelpreise erschwinglich gestalten — ohne Subvention — und die den Ferienaufenthalt und das Reisen — ebenfalls ohne Subvention — zu einem Preise ermöglichen, der vom Schweizer noch erschwinglich werden kann.
Hätten die in allen Farben schillernden Angreifer einen schlechteren Moment für ihre grotesken Attacken wählen können?
Ist es nicht eine Beleidigung für das Publikum, ihm Bären vom Kaliber der Herren Grimm und Riessen aufzuführen zu wollen?

Eimalzin konzentrierte Kraftnahrung
Typ A, süß; Typ B, herb; Dose 500 g netto Fr. **1.80**
(Verkaufspreis Fr. 2.—, Bareinlage 20 Rp.)
Jedem Konkurrenzprodukt ebenbürtig!

Anima das ideale Frühlingsgetränk,
Dose 500 g netto Fr. **1.40**
(Verkaufspreis Fr. 1.50, Bareinlage 10 Rp.)

KAFFEE:
* **„Columban“** (330 g Fr. 1.—) per ¼ kg **75 ½ Rp.**
* **„Exquisite“** (260 g Fr. 1.—) per ¼ kg **96 ½ Rp.**
Für Schwarz- und Milchkaffee!